

## Ein Ort gelebter Vielfalt

### Neue Zoar-Kindertagesstätte in Alzey bietet Platz für 100 Kinder in fünf Gruppen

**Alzey.** Am 26. Februar dieses Jahres war es so weit: Die Zoar-Kindertagesstätte „Am Rennweg“ in Alzey wurde mit der offiziellen Schlüsselübergabe eingeweiht, Mitte März wurden die ersten Kinder aufgenommen. Leiterin der neuen Kindertagesstätte ist Stephanie Vollrath, mit ihr zusammen ist das Team seit dem 1. Oktober 13-köpfig, inklusive zwei Auszubildenden. Das zweigeschossige Gebäude bietet Platz für fünf Gruppen mit insgesamt 100 Kindern – im Alter von acht Wochen bis zum Schuleintrittsalter. Die Räume sind bunt gestaltet; angefangen von den Wänden bis hin zu den Möbeln. Alles neu, modern, lichtdurchflutet und gut durchdacht auf 925 Quadratmetern Innenfläche.

Der großzügige Außenbereich bietet auf rund 2000 Quadratmetern zahlreiche Spielgeräte, einen großen Sandkasten sowie ein kleines Amphitheater für Aufführungen jeglicher Art. Vorteilhaft ist auch der ernährungsbewusste Ansatz der Einrichtung mit Vollverpflegungsangebot, der mit Blick auf das am 1. Juli 2021 in Kraft getretene „Kita-Zukunftsgesetz“ eine besondere Bedeutung erlangt. Kinder lernen in einer „Kinderküche“ viel über gesunde Lebensmittel und können diese unter Anleitung auch selbst zubereiten. Auch die „Erwachsenenküche“ ist modern und geräumig ausgestattet, sodass der Verpflegung der Kinder nichts im Wege steht. Der Platz zum Einnehmen der Mahlzeiten ist ebenfalls vorhanden. Da das Gebäude



*Viel naturbelassenes Holz: Die neue Zoar-Kindertagesstätte in Alzey. Foto: Zoar*

neu gebaut wurde, ist alles entsprechend nachhaltig und zukunftsorientiert geplant worden. Dass viel Holz verbaut wurde, lässt sich allein schon von außen mit Blick auf die Fassade erkennen.

„Unsere Kita ist ein Ort der gelebten Vielfalt“, sagt Leiterin Stephanie Vollrath. „Wir wollen dieser Vielfalt Raum geben und sie als Bereicherung entdecken und annehmen. Für unsere Kita gilt: Alle sind selbstverständlich willkommen. Alle, das heißt, es gibt kein ‚wir und sie‘ oder ‚wir und die anderen‘, sondern ein gemeinsames ‚wir alle unter einem Dach‘. Unsere Kinder lernen dabei, dass es normal ist, verschieden zu sein – auch in religiöser Hinsicht.“ Zoar-Regionalleiterin Monja Seckler-Classen ergänzt: „Religiöse Bildung beginnt am Anfang; dort, wo ein Kind sich geborgen fühlt, wo es Vertrauen erfährt und wo es dies wahrnehmen kann. Wir orientieren uns an

den Leitlinien unserer Landeskirche für die Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten.“

Bei der Aktion zur Namensgebung der verschiedenen Gruppen kamen biblische Geschichten und Lieder über Gott, die Erde, die Natur, Menschen und Tiere gut an. Die Kinder fühlten sich beim Singen und Geschichten-Zuhören geborgen und machten aktiv mit. Das freute Zoar-Pfarrer Jochen Walker, der auf Einladung der Einrichtungsleitung die Namensgebung der Gruppen vornahm. Nun haben alle Gruppen einen Namen. Sie heißen zum Beispiel Spatzennest, Fuchsbau, Wolfsbau, Biberburg und Froschteich. Wichtig ist, dass die Kinder selbst sich für die jeweiligen Tiere als Namensgeber ihrer Gruppe entschieden haben.

Die geräumige Bauweise bietet viel Platz für Spiel- und Tobemöglichkeiten. Die fünf Gruppenräume, die jeweils einen Haupt- und Ne-

benraum haben, sind auf zwei Etagen verteilt; im Erdgeschoss sind die jüngeren, im Obergeschoss die älteren Kinder. Von den Gruppenräumen im Erdgeschoss gibt es einen direkten Zugang zum Außengelände, das zum munteren Spielen einlädt. Jeder Gruppenraum ist mit bodentiefen Fenstern ausgestattet, um Beobachtungen in der Natur machen zu können. Die Fußbodenheizung lässt auch im Winter Rollenspiele auf dem Boden zu. Alle Räume überzeugen mit ihrer individuellen Aufteilung und unterschiedlichsten Spielangeboten. Besonders der Bewegungsraum weckt großes Interesse, denn dort wird den Kindern ermöglicht, sich aktiv körperlich zu bewegen. Naturbelassenes Holz wurde in der Einrichtung auf unterschiedlichste Art und Weise verbaut, was dem gesamten Gebäude einen einzigartigen und zugleich gemütlichen Charakter verleiht. Die Hochbeete im Außengelände werden mit den Kindern bepflanzt, gewässert und versorgt, was die gemeinsame Ernte umso erfreulicher macht, denn alle haben mitgeholfen. *Alexandra Koch*

### Kontakt

Zoar-Kindertagesstätte  
„Am Rennweg“  
Leitung: Stephanie Vollrath  
Am Rennweg 33 b, 55232 Alzey  
Telefon: 06731/4709160  
E-Mail: [kita.alzey@zoar.de](mailto:kita.alzey@zoar.de)  
Öffnungszeiten: Montag  
bis Freitag von 7 bis 17 Uhr

## Editorial



Liebe Leserinnen und Leser, auch in diesem Jahr möchten wir Sie im KIRCHENBOTEN

über unsere Arbeit im Evangelischen Diakoniewerk Zoar und den Tochtergesellschaften unterrichten. Die vielfältige Arbeit im Dienst am Menschen reicht von der Kindertagesstätte und Familienhilfe über Angebote für Menschen mit Beeinträchtigungen in der Altenhilfe und Eingliederungshilfe bis zum Stationären Hospiz. Unser wertvollstes Gut sind unsere Mitarbeiter, die während der Corona-Pandemie einen überaus wertvollen Beitrag zur Krisenbewältigung geleistet haben und noch tun. Dafür gebührt ihnen unser aller Dank – der des Leitungsteams und meiner. Es war mit leidvollen Erfahrungen verbunden, oft schien die Kraft zu versiegen – doch der Zusammenhalt wurde stärker. Alles, was wir geschafft haben, haben wir gemeinsam geschafft. Unsere Berichte zeigen einen aktuellen Ausschnitt dessen, was sich unter dem Zoar-Dach entwickelt und zum Wohle der Menschen, für die wir uns einsetzen, umgesetzt wird. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen. Bleiben Sie gesund.

Martina Leib-Herr  
Vorstand  
Evangelisches Diakoniewerk Zoar

# Gemeinsam auf Abstand

## Die Corona-Strategie von Zoar und seinen Tochtergesellschaften

**Alle Standorte.** Nach dem Motto „Wir halten Abstand, aber zusammen“ resümieren das Evangelische Diakoniewerk Zoar und seine drei Tochtergesellschaften – Seniorenresidenz Kirchheimbolanden, Ökumenische Sozialstation Brücken und Rockenhausener Beschäftigungsgesellschaft – die Corona-Pandemie, die sich Anfang 2020 ausbreitete und uns bis heute beschäftigt.

Früh hat das Evangelische Diakoniewerk Zoar auf die Schutzimpfungen gesetzt. Das Zoar-Alten- und Pflegeheim in Kusel war sogar unter den ersten Pflegeheimen in Rheinland-Pfalz, das bei den ersten Impfungen berücksichtigt wurde und impfbereit war.

Was heißt das? Alle Vorbereitungen waren bereits zwischen den Jahren 2020/2021 abgeschlossen; alle Impfwilligen waren gelistet, die personalisierten Impfunterlagen ausgedruckt, und alle Unterschriften der zu Impfenden beziehungsweise der gesetzlichen Vertreter lagen vor. Daher gab es „grünes Licht“ für einen Impfstart direkt nach Weihnachten 2020; und so kam es, dass Zoar-Mitarbeiter Uwe Bollenbacher zum Impfauftakt der Erste war, der im Kreis Kusel die Corona-Schutzimpfung erhielt. „Ich könnte mir nie verzeihen, wenn ich einen unserer Bewohner anstecken würde“, so seine Argumentation. Deswegen habe er keine Zweifel gehabt, sich impfen zu lassen, erzählt Uwe Bollenbacher.

Diese Einstellung war bei Zoar und seinen Tochtergesellschaften überall verbreitet und zeigte eine deutliche Beständigkeit im fürsorglichen Handeln der Dienstgemeinschaft. Die Impfung wird mehrheitlich als Schutz für sich selbst und die anderen verstanden. Natürlich gab es Aufklärungsbedarf und auch kritische Fragen, die jedoch fast immer im Rahmen der Aufklä-

rungsgespräche mit den Ärzten und intern verbreiteter Informationen des Zoar-Corona-Beauftragten, Erich Rose, zufriedenstellend beantwortet werden konnten. Die Grundimmunisierung, für die in der Regel der gleiche Impfstoff mindestens zweimal im Abstand von sechs bis zwölf Wochen inji-

macht, rund 88 Prozent der Mitarbeiter haben das wahrgenommen.

Der Impfschutz ist aber nur eine Säule der Corona-Abwehrmaßnahmen, mindestens genauso wichtig sind die Säulen „Testungen“ und „Masken“. Jeder Mitarbeiter und Bewohner wird nach wie vor regelmäßig getestet. Natürlich gilt auch



War zum Impfauftakt der Erste im Kreis Kusel, der die Corona-Schutzimpfung erhielt: Zoar-Mitarbeiter Uwe Bollenbacher.

Foto: Zoar

ziert werden muss, erfolgte in den ersten Wochen dieses Jahres – mit der Unterstützung mobiler Impfteams, die in die Einrichtungen, Wohnanlagen, Häuser und Wohngruppen kamen. Aktuell ist bei Zoar die sogenannte Auffrischungsimpfung als Thema im Fokus. Diese Drittimpfung wird aktuell primär in Impfzentren und über die Hausärzte verabreicht. Aller Voraussicht nach werden auch wieder mobile Impfteams in der Zukunft unterstützen.

Die Impfbereitschaft bei den Bewohnern war an allen Zoar-Standorten überdurchschnittlich hoch und lag bei rund 94 Prozent. Allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern wurde ein Impfangebot ge-

weiterhin die Einhaltung der AHA+L-Formel. Dies alles dient dem Schutz der Bewohner, Klienten und Mitarbeiter. Das Virus „Sars-CoV-2“ lehrte uns Vorsicht und erhöhte Achtsamkeit. „Wir werden mit Corona leben müssen“, so Zoar-Direktorin Martina Leib-Herr. „Umso wichtiger ist es, dass wir im transparenten Miteinander zu einer neuen, anderen Normalität finden.“ Ihr Dank an die Mitarbeiter, extreme Situationen hervorragend gemeistert zu haben, spornt an und schweißt zusammen, auch mit dem Ausblick auf ein Danke-Fest für alle Mitarbeiter und ihre Familien, das, wenn es die Pandemie zulässt, veranstaltet werden soll.

ak

## Impressum



## Herausgeber:

Evangelisches Diakoniewerk Zoar  
Inkelthalerhof, 67806 Rockenhausen

## Verantwortlich:

Martina Leib-Herr, Vorstand

## Redaktion:

Alexandra Koch (ak), Leiterin  
Öffentlichkeitsarbeit

## Herstellung:

Verlagshaus Speyer GmbH



# Teil der Quartiersentwicklung

„Zoar – Wohnen am Betzenberg“ bietet viel Raum für stationäres und Service-Wohnen

**Kaiserslautern.** Im Mai 2020 fiel der Startschuss für das neue Bauprojekt am St.-Quentin-Ring auf dem Betzenberg in Kaiserslautern. Die feierliche Grundsteinlegung fand kurz darauf im Juli 2020 statt. Es ist der Ersatz für das in die Jahre gekommene Zoar-Bürgerhospital in der Mennonitenstraße in Kaiserslautern. Coronabedingte Maßnahmen und deren Auswirkungen machten die Bauphase zu einer Herausforderung, trotzdem ging es stetig voran, sodass noch in 2021 mit einem Einzug der ersten Bewohner zu rechnen ist. Als Credo steht allem voran der Leitgedanke der Schaffung gemeinsamer Lebenswelten im Sinne der Quartiersentwicklung.

Es entstehen 79 vollstationäre Pflegeplätze auf den Etagen eins und zwei sowie 40 Appartements für Service-Wohnen auf den Etagen drei und vier. Im fünften Obergeschoss entstehen zehn große Penthouse-Wohnungen zur freien Vermietung sowie ein von allen Parteien nutzbarer Dachgarten. Das neue Gebäude wird außerdem im Erdgeschoss einen Andachtsraum, eine Physiotherapie-Praxis, ein Café und einen Friseursalon sowie ein „PIKSL Labor“ beherbergen, in dem Menschen mit Beeinträchtigung dabei mitwirken, als Experten in eigener Sache digitale Barrieren abzubauen.

Bauherr und Investor des 16-Millionen-Euro-Vorhabens ist der Unternehmer Hans Sachs mit seiner Firma Sachs Real Estate GmbH. „Zoar ist ein idealer Partner bei der Belebung des Quartiers und ein wichtiger Eckpfeiler für die zukünftige Struktur des Wohngebiets“, sagt der Investor.

Das Interesse an den Appartements für Service-Wohnen und den Penthouse-Wohnungen in den oberen Etagen ist groß. Zoar-Direktorin Martina Leib-Herr: „Die Nachfrage steigt.“ Allerorten sei



Das Bauprojekt „Zoar – Wohnen am Betzenberg“: Pflegeplätze, Service-Wohnen und Penthouse-Wohnungen zur freien Vermietung. Foto: Zoar

der Bedarf an bezahlbaren und barrierearmen Wohnungen groß.

Dabei richte sich das Wohnprojekt auf dem Betzenberg nicht nur an Senioren. „Auch für jüngere Menschen mit Assistenzbedarf bietet sich das Wohnen hier an“, so Martina Leib-Herr. Die Quadratmetermiete, die alle Nebenkosten einschließt, beträgt ab 17 Euro. Für eine monatliche Pauschale von 120 Euro können Beratungsleistungen und tägliche Besuche dazu gebucht werden. Weitere gewünschte Dienstleistungen liegen zudem in der persönlichen Entscheidung jedes Mieters und können „on top“ gewählt werden: Hilfe vom Pflegedienst, Einkaufsservice, Hausmeistertätigkeiten.

Auch Einrichtungsleiterin Elke Bäcker ist begeistert von dem, was zukünftig zu erwarten ist. Sie spricht für die Bewohner und Mitarbeiter, wenn sie sagt: „Unsere Mitarbeiter werden aufgrund der besseren Ausstattung zufriedener sein, denn es wird ihre Arbeit erleichtern.“ Und auch für die Bewohner gebe es vermehrt Annehmlichkeiten. „Sie können sich zum Beispiel mit ihren Angehörigen in der Cafeteria im Erdgeschoss treffen und dort entweder

drinnen oder draußen auf der schönen Außenterrasse sitzen. Sie können ohne weite Wege im selben Gebäude zum Friseur und zur Physiotherapie gehen.“

Auch die Dachterrasse könne von allen Bewohnern genutzt werden, berichtet Bäcker: „Von dort kann der herrliche Ausblick auf die Stadt Kaiserslautern genossen werden.“ Zudem sei eine zweite Dachterrasse mit einem Dementengarten zu erwähnen. Für die Mitarbeiter gibt es im Erdgeschoss einen Aufenthaltsbereich mit Ruhezimmer, um sich in den Pausen aus dem unmittelbaren Geschehen herausziehen zu können. Geplant ist das neue Gebäude so, dass zwei nebeneinanderliegende Eingänge zum einen für die Bewohner der stationären Bereiche und zum anderen für die Mieter der Wohnungen vorhanden sind. Hinter den getrennten Haupteingängen sind alle Angebote gemeinsam nutzbar.

„Unseren Bewohnern wird mit dem Umzug in das neue Gebäude eine bessere Wohnqualität geboten“, erläutert Elke Bäcker. „Jeder Bewohner, der das möchte, hat einen Raum für sich und kann sich bei Bedarf zurückziehen. Die Senioren kommen leichter in ihre je-

weiligen Bäder, denn sie gehören direkt zu den Einzelzimmern dazu.“ Auf den Etagen der stationären Pflege wird es vier Doppelzimmer und zwei Tandemzimmer mit jeweils einem gemeinsamen Bad geben. Diese Räume sind unter anderem für Paare sowie für Menschen gedacht, die bereits im Bürgerhospital in der Mennonitenstraße zusammen auf einem Zimmer gewohnt haben, sich bestens ergänzen und sich aneinander gewöhnt haben. Vieles wird praktikabler und einfacher werden. So wird zum Beispiel jede Wohngruppe auf den einzelnen Etagen ihren eigenen Speiseraum haben.

Natürlich spielt in punkto Lebensqualität auch die Nahversorgung eine große Rolle. Daher ist nun ein CAP-Markt direkt gegenüber von „Wohnen am Betzenberg“ in Planung. Der ehemalige Supermarkt dort ist 800 Quadratmeter groß. Ein neu entstehender CAP-Markt, zu dessen Geschäftsform es gehört, Menschen mit und ohne Behinderung zu beschäftigen, würde den Kunden ein Vollsortiment bieten.

Vieles ist möglich: Gesangsgruppen, Gymnastikangebote, Lesetreff, Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden, Hausaufgabenhilfe, warmer Mittagstisch. Gerade auch ehrenamtliche Tätigkeiten sind ein Teil des Quartiersgedankens. Werden die Bedarfe im Wohngebiet abgefragt, gibt es sicher noch viel mehr Ideen. *Alexandra Koch*

## Kontakt

St.-Quentin-Ring 5  
67663 Kaiserslautern  
Telefon: 0631/34116-00

Stationäre Pflege: Elke Bäcker  
E-Mail: [elke.baecker@zoar.de](mailto:elke.baecker@zoar.de)  
Service-Wohnen: Dieter Steiner  
E-Mail: [dieter.steiner@zoar.de](mailto:dieter.steiner@zoar.de)

# Start für lebendiges Wohnviertel

Von der Komplexeinrichtung zum geschätzten Partner bei der Quartiersentwicklung

**Heidesheim.** Nachdem die städtische Wohnungsbaugesellschaft Ingelheim (WBI) das Areal am Ortseingang von Heidesheim im Mai 2021 vom Land gekauft hat, herrscht grünes Licht für die Entwicklung eines Quartiers, das bereits einen Namen hat: Heidesheimer Höfe. Rund 200 moderne Wohnungen sollen dort entstehen, außerdem Begegnungsräume, Park- und Gewerbeflächen. Dort befindliche denkmalgeschützte Backsteinbauten sollen saniert werden, um attraktiven und zentral gelegenen Wohnraum zu schaffen. Mindestens 30 Prozent der Wohnungen werden öffentlich gefördert, sodass der Mietpreis entsprechend günstig ist – Stichwort „sozial geförderter Wohnraum“.

Seit 1984 befindet sich das Evangelische Diakoniewerk Zoar auf diesem Gelände – mit einem Kindergarten für 45 Kinder, einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung und verschiedenen Wohnhäusern für beeinträchtigte Menschen



Beispiel für neue Wohnformen: Zoar-Wohngruppe in Heidesheim. Foto: Zoar

jeglichen Alters. Die WBI plant, bei der Quartiersentwicklung eng mit Zoar zusammenzuarbeiten, denn die Zoar-Angebotspalette ist breit gefächert und umfasst nicht nur stationäre, sondern auch vielfältige ambulante Assistenzangebote für unterschiedliche Bedürfnisse.

„Unser Ziel ist die Schaffung gemeinsamer Lebenswelten. Wohnen für Jedermann. Junge und alte Menschen, Familien, Singles, Studenten, Menschen mit und ohne

Beeinträchtigung leben im Quartier zusammen. Die Kinder der Familien besuchen unsere Kindertagesstätte“, erklärt Zoar-Direktorin Martina Leib-Herr den Quartiersgedanken. Die Voraussetzungen für selbstständiges Wohnen, auch im hohen Alter bei Pflegebedürftigkeit und mit Assistenzbedarf, seien erfüllt: „Dazu zählen Barrierefreiheit im öffentlichen Raum, in der Wohn-Umgebung sowie der Wohnung, wohnortnahe Versorgung, haus-

haltsnahe Dienstleistungen, ambulante Pflege und Quartiersmanagement zum Aufbau sozialer Netze.“

Weitere Zoar-Dezentralisierungsmaßnahmen werden folgen. Wohneinheiten werden verkleinert und möglichst zentral lokalisiert. Das nennt man Sozialraumorientierung oder „Wohnen mittendrin“.

Daher ist davon auszugehen, dass bei Zoar in Heidesheim zukünftig nur noch ein Drittel der Menschen mit Beeinträchtigungen leben werden. Die gewünschte Dezentralität hat Alternativen hervor gebracht – neue Wohnformen in kleinen Wohngruppen: nicht mehr zentral-institutionell, sondern eher personenbezogen. Beispiele hierfür sind das Zoar-Wohnangebot in Oppenheim, das Ende 2021 bezogen werden soll, zwei Außenwohngruppen in Mainz, Wohngruppen mit je sieben Bewohnern in der Honigstraße in Heidesheim sowie ein geplantes Wohnangebot „Im Hundsweg“ in Ingelheim, das Anfang 2022 bezugsfertig sein soll. ak

## Ein Ort der Geborgenheit

Stationäres Hospiz Nordpfalz komplettiert das Zoar-Portfolio

**Rockenhausen.** „Dass wir den Schritt gemacht haben, ein Hospiz zu gründen, ist eine unserer besten Entscheidungen gewesen“, sagt Zoar-Direktorin Martina Leib-Herr oft und gern. „Die Unterstützung und Begleitung schwerkranker Menschen und deren Angehöriger ist zwar eine fordernde, aber zugleich auch äußerst sinnhafte Aufgabe.“ Denn das Hospiz ist nicht nur ein wertvoller Ort zum Leben und Sterben, sondern Ausdruck einer inneren Haltung.

Auch wenn das Zoar-Hospiz noch nicht lange Gäste empfängt, gab es dort doch schon zahlreiche Geschehnisse und Erlebnisse. Viele Spendenübergaben sind etwas Be-

sonderes, weil Dinge gespendet werden, die den Gästen des Hauses gefallen und die deren Lebensfreude und das Gefühl der Geborgenheit stärken, zum Beispiel eine selbst gemachte Weihnachtskrippe aus Holz. Oder die saisonale Topfbepflanzung der Hospiz-Terrasse, die mehrmals im Jahr unentgeltlich von der Gärtnerei Karlin aus Steinbach geleistet wird.

Es begeistere sie immer wieder, wie großzügig die Menschen seien, sagt Hospizleiterin Birgit Edinger. Die Wände der Hospizräume sind zum Beispiel mit bunten, geschmackvollen und großflächig farbintensiven Gemälden des regionalen Künstlers Richard Walter

geschmückt. Sie können von Interessenten erworben werden.

Ein weniger schönes Erlebnis war der diesjährige Wasserschaden. Aber dank der Unterstützung vieler konnte er in drei Monaten behoben werden. Die Mehrzahl der 21 Hospizmitarbeiter war während der „Zwangspause“ in anderen Zoar-Einrichtungen eingesetzt. In der Zeit der Schließung des Hospizes kam Birgit Edinger ihr ausgebautes Netzwerk zugute; Krankenhäuser, Pflegeheime, Sozialdienste und ambulante Hospizdienste waren unterrichtet. Das Schönste ist, dass nun wieder alles so ist wie vorher – wohnlich und gepflegt und mit reibungslosen Abläufen. ak

### Informationen

Spenden für das Hospiz:  
Stichwort „Hospiz“,

Volksbank Kaiserslautern, IBAN:  
DE41 5409 0000 0084 8484 84

oder

Sparkasse Donnersberg, IBAN:  
DE77 5405 1990 0007 0322 95.

Für jede Unterstützung sind wir dankbar, ob als einmalige Zuwendung, als Dauerauftrag oder Mitgliedschaft im Förderverein Zoar „Hospiz“. Gesucht werden auch ehrenamtliche Hospizhelfer, die immer auch eine Fortbildung erhalten.

### Kontakt:

Birgit Edinger

Telefon: 06361/25407-0

E-Mail: birgit.edinger@zoar.de